

III. Kometen und Sonnenfinsternis – „Zeichen am Himmel“ (b)

1. Die Sonnenfinsternis von 1999

Als erstes ist zu bemerken, dass die Jahreszahl 1999 eine umgedrehte 6-6-6 beinhaltet. Dann ist darauf hinzuweisen, dass 1999 nach 1997, dem Hale-Bopp-Kometenjahr (siehe II.9.) das dritte Jahr ist – 1998 (3 x 666) bildet die Mitte¹. Nachdem 1933 – so Rudolf Steiner – das „apokalyptische Tier“ (Sorat-666) aufgestiegen war,² hat es 1998 am stärksten „sein Haupt erhoben“:

Wir haben jetzt bevorstehend das Zeitalter der dritten 666: 1998. Zum Ende dieses Jahrhunderts kommen wir zu dem Zeitpunkt, wo Sorat wiederum aus den Fluten der Evolution am stärksten sein Haupt erheben wird, wo er sein wird der Widersacher jenes Anblickes des Christus, den die dazu vorbereiteten Menschen schon in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts haben werden durch die Sichtbarwerdung des ätherischen Christus.³

Von 1933 (s.o.) bis 1999 sind es 66 Jahre.

Betrachtet man die Länder und Regionen, die im Kernschatten der 1999-er Sonnenfinsternis liegen, dann ist folgendes zu berücksichtigen:

Er beginnt vor der Ostküste der USA, streift England an seiner südwestlichsten Spitze, durchwandert Frankreich, Süd-„Deutschland“, Österreich, Nordbalkan, Türkei, Persien und Indien.

In Indien begann die nachatlantische Zeit (7227 v.C.) und wird in wenigen Jahren aus dem Machtbereich der USA/England, also ... *aus der Kultur der um die Nordsee herum liegenden Gebiete... nach dem Stillen Ozean fortgetragen* (!). *Vor dieser Veränderung steht die Menschheit⁴.*

¹ Linkes 1. Bild: das „Auge des Tieres-Sorat-666“ auf dem Dollar-Schein.

Rechtes 2. Bild: das „Auge des Tieres“-1997-1998-1999



² *Ehe denn der ätherische Christus von den Menschen in der richtigen Weise erfaßt werden kann, muß die Menschheit erst fertig werden mit der Begegnung des Tieres, das 1933 aufsteigt.* (GA 346, 20. 9. 1924, S. 236 - 240, Ausgabe 1995) Vgl. 7.

³ GA 346, 12. 9. 24, S. 119-125, Ausgabe 1995

⁴ Steiner zitiert hier General Smuts, den Südafrikaminister Englands, der diese Worte... *aus einer instinktiven Genialität...* heraus gesprochen hat. (GA 207, 23. 9. 1921, S. 28, Ausgabe 1972) Bald darauf bestätigt er diese Prophezeiung in der Aussage: *Wir nehmen es heute schon wahr(!), dass jenes Gebiet, das europäische Gebiet,*

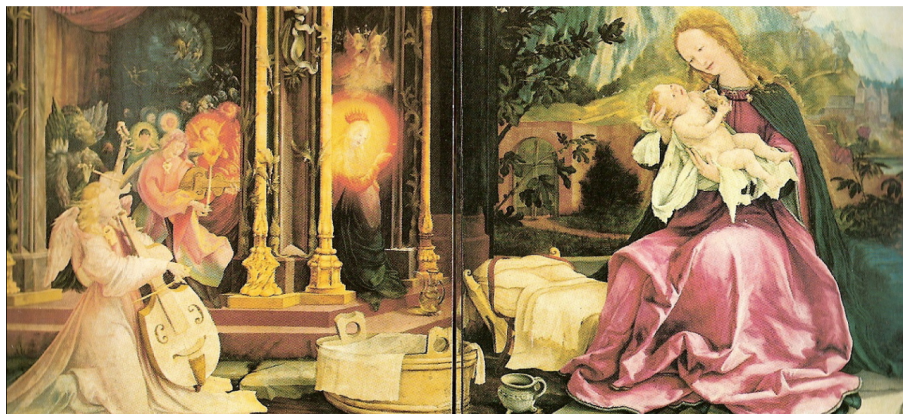
Mit einem „Strich“ (= Kernschatten) wird die nachatlantische Zeit „ausgelöscht“ – was schließlich auch in wenigen Jahren (Zivilisationsuntergang, ca. 2017) eintreten wird. Möglicherweise ist Satan-Ahriman (Stand 2016) bereits inkarniert. Er ein Buch schreiben⁵ und damit (– ca. 2017 –) in der Öffentlichkeit auftreten. Bis dahin muss sich aber der ICH-Mensch gegen Satan-Ahriman „gewappnet“ haben.⁶

das lange Zeit hindurch der eigentliche Schauplatz der Zivilisation der Menschheit war, für die Zukunft dieser Schauplatz nicht (sic!) mehr wird sein können. Gleich darauf spricht er von der ... großen Auseinandersetzung (sic!) zwischen dem Westen und dem Osten... (= 3. Weltkrieg), die sich ankündigt. (GA 209, 24. 12. 21, S. 136, Ausgabe 1982)

Einen Monat zuvor sagte R. Steiner: Falls die Menschheit die Spiritualität (Anthroposophie) nicht aufnehmen will, ...dann ist der Untergang des Abendlandes besiegelt, dann wird unter den furchtbarsten Katastrophen eine ganz andere Fortentwicklung der Menschheit stattfinden müssen, als sich viele heute träumen. (GA 209, 24. 11. 21, S. 14-18, Ausgabe 1982) In diesen Katastrophen sind wir drinnen... und das „dicke Ende“ kommt noch: der Zivilisationsuntergang (= 3. Weltkrieg).

⁵ Rudolf Steiner: ... Menschenwerke werden herauskommen, aber wissen müssen einzelne Menschen, daß einer sich schult, um einer der glänzendsten Schriftsteller in der nächsten Zukunft zu werden: Ahriman! (GA 240, 20. 7.1924, S. 195-197, Ausgabe 1986) Nach Wladimir Solowjew (*Kurze Erzählung vom Antichrist*) betätigt sich der Anti-Christ gleich nach seiner „Taufe“ (vgl.o.) als Schriftsteller. Er schreibt ... sein berühmtes Werk: <Der offene Weg zu Frieden und Wohlfahrt der Welt>... Dies Buch, geschrieben nach dem Erlebnis am Abgrund (= die „Taufe“, H.D.), wird ihn im Besitz einer bis dahin unerhörten Kraft der Genialität zeigen (siehe *Gralsmacht* 2, XII.).

In der Kunst (linkes 3. Bild, Glasfenster, Dom, Frankfurt/O.) wird der Anti-Christ (Satan-Ahriman) auch als Schriftsteller gezeigt. Er thront über den Menschen mit einem Buch in der Hand. Teufel flüstern ihm ins Ohr.



Mathis Grünewald hat den Anti-Christ in den Isenheimer Altar gemalt, mit Blick auf seine Inkarnation in Amerika („Indianer“). Rechtes 4. Bild, Grünewald, Isenheimer Altar, Geburt Jesu. Das Gegenbild davon ist der Anti-Jesus-Amerikaner (rechtes Bild unten), zu dem Satan-Ahriman (mittleres Bild unten) blickt.

Im Zusammenhang mit dem Grasdorfer Piktogramm bzw. dem aus ihm konstruierbaren Pentagramm⁷ schreibt Werner Schäfer⁸:

... Der Kernschatten der Sonnenfinsternis vom 11. August 1999 schneidet das Pentagramm exakt im unteren Diagonalschnittpunkt ... Der Winkel zur NW-SO-Diagonale des Pentagramms entspricht dabei wiederum der Erdachsenneigung von ca. 23.5 Grad.

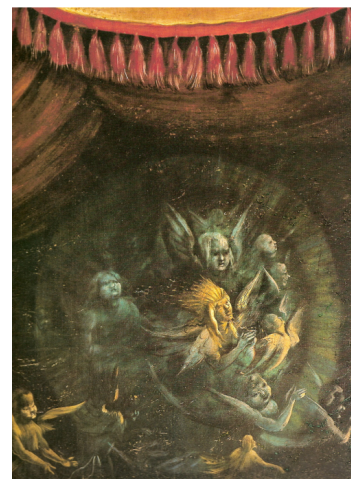
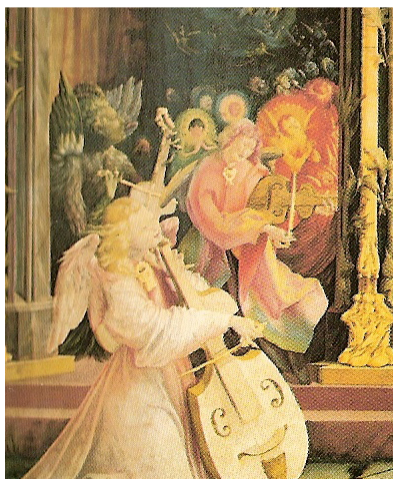
Diese Schattenspur trifft übrigens genau sämtliche Bauten, welche den ovalen Grundriss des Malscher Modells zeigen bzw. die Stätte, wo 1907 der Urimpuls dieses Baugedankens in Erscheinung trat (München). Dabei liegt Malsch am westlichen Ende von „Ur-Europa“ (nach Rudolf Steiner endete hier zunächst das atlantische Meer), Mariensee bzw. Herzberg nahe des östlichsten Endes ... Auch das Kornkreis-Land Südengland liegt am Zentralschattenband – es wird als erstes europäisches Festland davon getroffen.

Die letzte Sonnenfinsternis in Europa ereignete sich 1724 – die nächste kommt nicht vor 2081.

Bedenkt man, wie sich die Situation für Europa und die Menschheit zwischen 1724 und 1999 verändert hat⁹, so ist die Sonnenfinsternis von 1999 mehr als ein deutliches Zeichen. Bis zur Sonnenfinsternis 2081 werden sich die Verhältnisse völlig verändert haben!

2. Das „kosmische Kreuz“ zur Sonnenfinsternis 1999

Am 11. August 1999 bildete zudem die Planetenkonstellation ein „kosmisches Kreuz“. Unter *Kosmisches Kreuz: Unheilskonstellation von Sonne, Uranus, Mars und Saturn?* ist im Internet zu lesen¹⁰:



⁶ Rudolf Steiner spricht sogar davon, dass der Mensch bis zur Ahriman-Inkarnation ... durch eigene Anstrengung diesen Inhalt der geistigen Wissenschaft (Anthroposophie) errungen haben muss (GA 191, 15. 11. 1919, S. 273-277, Ausgabe 1989). Siehe hierzu *Gralsmacht 1*, IL.5.

⁷ Siehe *Gralsmacht 3*, XXIX (mit Bildern)

⁸ In: *Kornkreise – ein Mysterium unserer Zeit*, S. 37/38 (Novalis 2003)

⁹ Siehe *Gralsmacht 1-3*

¹⁰ <http://www.kath.ch/skz-1999/leit/le30.htm>

Am 11. August 1999 tritt aus astronomischer Sicht eine äußerst seltene Konstellation zwischen Sonne, Uranus, Mars und Saturn ein; von der Erde aus gesehen bilden die drei Planeten mit der Sonne zusammen scheinbar ein kosmisches Kreuz, dessen Arme durch die südlich der Erde vorbeilaufenden, sich aber tatsächlich nicht schneidenden Strecken Sonne-Uranus und Mars-Saturn gebildet werden. Dazu die folgenden Bilder 1 und 2.¹¹

Bild 1: Maßstabsgetreue Abbildung von Sonne, Erde, Mars, Saturn und Uranus am 11. August 1999. 13.00 Uhr MEZ. (Die Punktgrößen für die Planeten stimmen nicht.) Die Strecken Sonne-Uranus und Mars-Saturn schneiden sich fast im rechten Winkel (87.3°). Die Erde steht beinahe im scheinbaren Schnittpunkt der Strecken. Tatsächlich liegt die Erde im 3-dimensionalen Raum etwas neben und nördlich (über) der Strecke Sonne-Uranus und diese wiederum nördlich der Strecke Mars-Saturn.

Bild 2: Darstellung von Sonne, Mars, Saturn und Uranus wie in einem Horoskop, wo alle Himmelskörper den gleichen Abstand von der Erde (in der Mitte) zu haben scheinen. Die Winkel betragen in dieser Darstellung 91.5° (Sonne-Saturn), 92.2° (Saturn-Uranus), 87.8° (Uranus-Mars) und 88,5° (Mars-Sonne).

Die Wahrscheinlichkeit für ein solches «kosmisches Kreuz» mit diesen Himmelskörpern (innerhalb der auftretenden Genauigkeit) beträgt ca. 0.0016% (~ 1:62000). Lässt man als beteiligte Himmelskörper die Sonne und drei beliebige Planeten zu, so tritt ein solches Kreuz etwa mit der Wahrscheinlichkeit 0.03% (~1:3400) auf. Kann auch ein Planet an Stelle der Sonne vorkommen, steigt die Wahrscheinlichkeit auf ca. 0,11% (-1:900).

Diesen Berechnungen liegen Abweichungen von 2.5% von den rechten Winkeln eines exakten Kreuzes zugrunde. Lässt man die doppelte Abweichung (5%) zu, sind alle Wahrscheinlichkeiten etwa 8 mal größer.

Hier wäre zu hinterfragen, ob bei diesen Wahrscheinlichkeitsrechnungen bzgl. der Konstellation des „kosmischen Kreuzes“ auch die Sonnenfinsternis bzw. die Sonnenfinsternis in Europa berücksichtigt wurde. Wenn man bedenkt, dass die letzte Sonnenfinsternis in Europa 1724 stattfand und die Kulturimpulse seit 747 v. C. aus Europa kommen – also seit 2755 Jahren¹² – so könnte dieses „kosmische Kreuz“ im Zusammenhang mit einer Sonnenfinsternis in Europa einmalig sein bzw. sogar eine Einmaligkeit im gesamten nachatlantischen Zeitraum (7227 v. C. bis heute) darstellen.

¹¹ Linkes Bild 1. Mitte-links Bild 2. Mitte-rechts Bild: dieselbe Konstellation im gleichen Abstand der Planeten zur Erde. Rechtes Bild: dieselbe Konstellation (um 90° nach links gedreht) mit der Sonne oben (im Tierkreisbild des Löwen).



¹² Wir berücksichtigen, dass der europäische Kulturimpuls innerhalb des deutsch-mitteleuropäischen Kulturimpuls der Gralsmacht lebt.

Der Seher Nostradamus, von dem Rudolf Steiner sagte, dass er in Imaginationen die Zukunft schaute¹³, ... hinterließ uns nur an wenigen Stellen seiner mysteriösen Vierzeiler exakte Datumsangaben. Doch in der Centime X.72 nennt er explizit den August (julianisch den Juli) 1999; dann erscheine "am Himmel ein großer Schreckenskönig"..¹⁴.

Wer die Zeichen der Zeit lesen kann, kann das Wirken dieses „Schreckenskönigs“ (= Sorat-666¹⁵) durchaus wahrnehmen.

3. Die okkulten Hintergründe einer Sonnenfinsternis

Kommen wir nun zur Sonnenfinsternis von 1999 zurück. Über dasjenige, was okkult bei einer Sonnenfinsternis auftritt, sagte Rudolf Steiner¹⁶:

Wenn eine Sonnenfinsternis da ist, dann geht unter den veränderten Verhältnissen desjenigen Teiles der Erde, auf den die Sonnenfinsternis eine Wirkung hat, doch etwas ganz anderes vor sich, als wenn die Sonnenfinsternis nicht da ist. Wenn wir wissen, daß die Sonnenstrahlen zu uns dringen und die Willensstrahlen der Sonne entgegendringen, so werden wir uns auch vorstellen können, wie eine Sonnenfinsternis auf die Willensstrahlen, die nun geistig sind, einen gewissen Einfluß haben kann.

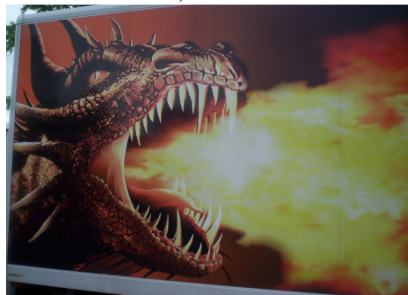
Die Lichtstrahlen hält der Mond auf, das ist ein rein physischer Vorgang. Die Willensstrahlen können durch die physische Materie des Mondes nicht aufgehalten werden. Sie strahlen hinein in das Dunkel, und es ist einmal eine Zeit, wenn auch eine kurze, da, in welcher dasjenige, was auf der Erde willenhaft ist, anders in den Weltenraum hinausströmt, als es hinausströmt, wenn nun keine Sonnenfinsternis ist.

Das Physische des Sonnenlichtes verbindet sich sonst immer mit den ausgesandten Willensstrahlen. In diesem Fall gehen die ausgesandten Willensstrahlen in einem Strahlenkegel ungehindert in den Weltenraum hinaus. Die alten Eingeweihten haben gewußt: In einem solchen Falle bewegt sich in den Weltenraum hin alles dasjenige, was der Mensch an

¹³ ... Vollends sehen wir bei Nostradamus, daß er nicht zu rechnen braucht, sondern daß er in seiner oben offenen Kammer sitzt und den Sternenraum auf sich wirken läßt. ... Rein und frei muß sich die Seele ihren Sternen entgegenstellen. Dann taucht in der Seele auf, taucht in Nostradamus Geist – man sieht es ganz genau geistig – in Bildern dasjenige auf, was er verkündet. (GA 61, 9. 11. 1911, S. 88, Ausgabe 1983)

¹⁴ <http://www.astrologix.de/astroInfo/politik/sonnFin/sonnFin.htm>

¹⁵ Sorat-666 ist auf „Deutschlands“ Straßen durchaus zu sehen: Mittleres und rechtes Bild. Linkes Bild zeigt eine Sonnenfinsternis, bzw. das Zeichen des Sonnen-Dämons, Sorat-666.



¹⁶ GA 213, 25. 6. 22, S. 38/9, Ausgabe 1969

ungezügelm Willen, an ungezügelm Instinktm und Trieben in sich hegt.

Und die alten Eingeweihten haben ihren Schülern erklärt: Unter gewöhnlichen Verhältnissen wird dasjenige, was der schlechte Wille der Menschen hinausstrahlt in den Weltenraum, von den Sonnenstrahlen in einer gewissen Weise verbrannt, so daß es nur dem Menschen selber schadet, aber nicht im Kosmos Schaden anrichtet. Wenn aber eine Sonnenfinsternis ist, dann ist die Gelegenheit dazu vorhanden, daß die Schlechtigkeit der Erde in allen Weltenhimmeln sich verbreitet. Da haben wir ein physisches Ereignis, das durchaus einen geistigen Inhalt hat.¹⁷

4. Die Sonnenfinsternis 1999 – Die Akademie von Gondishapur – 666

Im Iran (Persien) tangierte die Sonnenfinsternis von 1999 ein Gebiet, das im Zusammenhang mit Sorat-666 nicht unbedeutend war bzw. ist: Gondishapur.¹⁸

Rudolf Steiner:¹⁹ *Im Jahre 666 hätte kommen können – sichtbarlich für die äußere Menschheit, namentlich für die abendländische Menschheit – ein bedeutsames Wesen, das nicht auf dem physischen Plane aufgetreten wäre, aber sich der Menschheit sehr deutlich vernehmbar gemacht hätte auch äußerlich, so dass die Menschen ihm verfallen wären...*

Dieses Sorat-Wesen, der Sonnendämon und Widersacher des Christus²⁰ oder „das Tier“ wollte den Menschen verfrüht die Kultur der Bewusstseinsseele geben. Dadurch hätte Sorat die Menschheit durch die dann auftretenden Genies mit einem Wissen überschwemmt, welches von den der Menschheit ureigenen Göttern erst für die Zeit um das Jahr 2493 zudedacht war.²¹

Wäre der Impuls von 666 gelungen, dann wäre der Mensch bei der Bewusstseinsseelenentwicklung stehen geblieben und hätte alles in seinen äußersten Egoismus gestellt, wäre aber von aller weiteren Entwicklung abgeschnitten gewesen ... *Das war dieses Wesens Absicht, das da 666 erscheinen wollte: dass da abgeschnitten werde die zukünftige Erdenentwicklung...*²²

Die Ausstrahlung des Mysteriums von Golgatha verhinderte den soratischen Impuls von 666, der sich in der Schule von Gondishapur manifestierte.²³

¹⁷ Weiter heißt es: *Und wiederum, wenn Mondenfinsternis ist – nun ja, das moderne Bewußtsein sagt: Da steht die Erde zwischen Sonne und Mond, deshalb sieht man den Schatten der Erde auf dem Monde. – Das ist eine physische Erklärung. Aber wiederum wußte der alte Initierte, daß da ein Geistiges zugrunde liegt, daß, indem der Mond verfinstert ist, die Gedanken durch die Dunkelheit hinunterströmen, daß sie also eine innigere Beziehung zu dem Unterbewußtsein des Menschen haben als zu dem Bewußten.*

¹⁸ Übrigens ca. 12:00 nach Weltzeit. (Ich bekam diesen Hinweis)

¹⁹ GA 184, 11. 10. 1918, S. 267-274 und 12. 10. 1918, S. 282-285, Ausgabe 1983

²⁰ GA 104a, 22. 4. 1907, S. 19, Ausgabe 1991

²¹ GA 184, 11. 10. 1918, S. 267-274 und 12. 10. 1918, S. 282-285, Ausgabe 1983

²² GA 184, 11. 10. 1918, S. 267-274 und 12. 10. 1918, S. 282-285, Ausgabe 1983

²³ GA 184, 12. 10. 1918, Ausgabe 1983

Und: *Es wurde abgestumpft dasjenige, was von Gondishapur ausgehen sollte, zunächst durch das Auftreten Mohammeds. Indem Mohammed eine phantastische Religionslehre verbreitete, vor allen Dingen über diejenigen Gegenden, über die man verbreiten wollte die gnostische Weisheit von Gondishapur, nahm er sozusagen dieser gnostischen Weisheit von Gondishapur das Feld weg. Er schöpfte sozusagen den Rahm weg, und dann segelte dasjenige nach, was von Gondishapur kam, und konnte nun nicht durch dasjenige durch, was Mohammed getan hatte.*

Das ist gewissermaßen die Weisheit in der Weltgeschichte; man kennt auch den Mohammedanismus erst richtig, wenn man zu den andern Dingen noch weiß, daß der Mohammedanismus dazu bestimmt war, die gnostische Weisheit von Gondishapur abzustumpfen, ihr die eigentliche, stark ahrimanisch versuchende Kraft, die sie auf die Menschheit sonst ausgeübt hätte, zu nehmen.²⁴

Weiter heißt es:²⁵ *Nun, ganz verschwunden aber ist nicht diese Weisheit von Gondishapur. Man muß allerdings sorgfältig die Entwicklung der Menschheit seit dem 7. Jahrhundert bis in unsere Zeiten herein verfolgen, wenn man verstehen will, was im Zusammenhange mit der gnostischen Bewegung von Gondishapur geschehen ist. Das ist nicht erreicht worden, was der große Lehrer, dessen Name unbekannt geblieben ist, der aber der größte Gegner des Christus Jesus war, was der in Gondishapur den Schülern beigebracht hat, aber etwas anderes ist doch erreicht worden...*

Man kann Schritt für Schritt, von Jahrzehnt zu Jahrzehnt verfolgen, wie, zwar abgestumpft, die gnostische Gondishapur-Weisheit über Südeuropa und Afrika nach Spanien, nach Frankreich, nach England sich hineinverbreitet hat und dann über den Kontinent, gerade auch auf dem Umwege durch die Klöster, kann verfolgen, wie das Übersinnliche herausgetrieben und nur das Sinnliche zurückbehalten wird, sozusagen die Tendenz, die Intention zurückbehalten wird; und es entsteht aus der Abstumpfung der gnostischen Weisheit von Gondishapur das abendländische naturwissenschaftliche Denken...

Dieses mittelalterliche Geistesleben, es wird recht einseitig studiert. Gehen Sie aber einmal hin und sehen Sie sich die Bilder an, die die Maler gemalt haben über die Art und Weise, wie sich die mittelalterlichen Scholastiker gegen die arabischen Philosophen benehmen. Sehen Sie, wie da im Sinne der abendländischen christlichen Tradition der Scholastiker dargestellt wird, der mit seiner christlichen Lehre dasteht und mit dieser christlichen Lehre die Veranstaltung macht, die es ihm ermöglicht, diese arabischen Gelehrten unter seine Füße zu treten, immer wieder und wiederum dieses leidenschaftliche Motiv: mit der Kraft Christi die arabischen Gelehrten unter die Füße zu treten!

Sehen Sie es auf den Bildern, die aus der christlichen Tradition des Abendlandes heraus entstanden sind, und begreifen Sie dann, daß in diesen Bildern alle Leidenschaft des Mittelalters lebt, das Christliche demjenigen entgegenzustellen, was hervorgegangen ist ursprünglich aus der Gegnerschaft gegen den Christus von der Akademie von Gondishapur aus, über die arabische Gelehrsamkeit herüber nach Europa. Und es

²⁴ GA 184, 12. 10. 1918, S. 283, Ausgabe 1983

²⁵ GA 184, 12. 10. 1918, S. 283, Ausgabe 1983

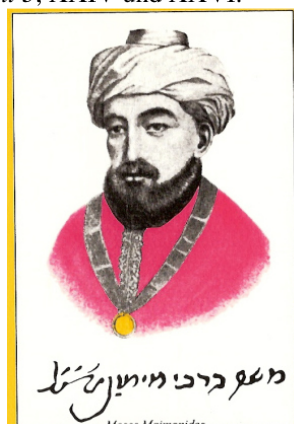
erscheint dem, der die Zusammenhänge kennt, noch bei Maimonides Rambam,²⁶ bei Avicenna,²⁷ überall erscheint der Nachklang desjenigen, was ich Ihnen dargestellt habe. Denken Sie doch, der Mensch war dazu bestimmt, und das Mysterium von Golgatha sollte ihm dazu helfen, aus seiner Persönlichkeit heraus die Bewußtseinsseele zu finden, um dann weiter aufzusteigen zu Geistselbst, Lebensgeist, Geistesmensch. Da sollte er aber, von genialer gnostischer Gelehrsamkeit aus, unmittelbar durch Offenbarung etwas bekommen, ohne daß seine Bewußtseinsseele vom 15. Jahrhundert an sich zu entwickeln brauchte; wie eine Offenbarung aus der Genialität heraus.

Zu Moses Maimonides ist noch folgendes zu sagen: Er ist eines der führenden Gestalten des Talmudismus. In Maimonides „Buch des Wissens“, das in Israel weiterhin aktuell ist, gibt es u.a. das Gebot, jüdische Ungläubige auszurotten: „Es ist eine Pflicht, diese mit seinen eigenen Händen zu vernichten.“ Und in Bezug auf Christus heißt es darin: „Solche wie Jesus von Nazareth und seine Schüler,... möge der Name der Verruchten verrotten.“²⁸

In seinem Werk kommt immer wieder die Verachtung gegenüber den Nichtjuden (Gojim) zum Ausdruck. Es ist deutlich, dass Maimonides vom „Geist Gondishapurs“ (666) bzw. dessen Nachklang (s.o.) inspiriert war – anti-christlich und menschenverachtend.

Über Moses Maimonides spannt sich gewissermaßen der „Bogen“ von den „Juden“²⁹ der Zeitenwende, über Gondishapur-666 bis zum Talmudismus bzw. Zionismus unserer Tage. Über den Kalifen Harun al Rashid, der in einer späteren Inkarnation als Baco von Verulam auftrat, spannt sich der „Bogen“ von 666 bis zum Freimaurer-Logentum unserer Tage.³⁰ Von Gondishapur-666 über das Konzil von Konstantinopel 869/870³¹ und den zweiten Sorat-666-Impuls von 1332 (Vernichtung der Tempel)³² spannt sich der anti-christlich-kirchliche „Bogen“ bis zum Jesuitismus und Katholizismus unserer Tage³³.

²⁶ Unter Hinweis steht auf S. 332: Maimonides, genannt Ramban, 1135-1204, jüdischer Philosoph. Er ist auf Israel Shahaks wichtigem Buch *Jüdische Geschichte, jüdische Religion* abgebildet (siehe Bild links und Mitte). Zu Israel Shahaks Buch, siehe *Gralsmacht 3*, XXIV und XXVI.



²⁷ Unter Hinweis steht auf S. 332: Avicenna, 980-1037, arabischer Philosoph (siehe Bild oben rechts).

²⁸ Dieses Buch ist 1962 in Jerusalem herausgegeben. Siehe *Gralsmacht 3*, XXIV und XXVI.

²⁹ In den Evangelien wird immer wieder von den „Juden“ gesprochen, z.B.: ... *Da trugen die Juden aufs neue Steine herbei, um ihn zu steinigen. Aber Jesus sprach zu ihnen: Durch viele Taten des Heiles habe ich erwiesen, dass ich aus der Kraft des Weltenvaters wirke. Um welcher Tat willen wollt ihr mich steinigen?* (Joh. 10.31/32.)

³⁰ Siehe *Gralsmacht 1*, XVIII.2.

³¹ Siehe *Gralsmacht 1*, VI.3.

³² Siehe *Gralsmacht 1*, VI.4.

³³ Siehe u.a. *Gralsmacht 3*, II.4.-10.

Wir haben in der Dreiheit Talmudismus-Zionismus, linker westlicher Okkultismus (Freimaurer) und Jesuitismus-Katholizismus die „Säulen“ der menschheitsverbrecherischen *Geheimen Weltmacht*.³⁴

Der okkulte Zusammenhang zwischen Gondishapur-666 und dem Materialismus ist auch folgender: Rudolf Steiner bezeichnet den Materialismus als ... *einen innerlichen Knacks*, (den die Menschheit) ... *bis in die Leiblichkeit hinein bekommen hat. Damals (Gondishapur-666) hat die Menschheit einen Impuls bekommen, der bis in die physische Leiblichkeit hineingeht, mit dem wir weiter jetzt immer geboren werden, den Impuls, der eigentlich gleich ist mit dem, was ich vorhin charakterisiert habe. Jene Krankheit ist der Menschheit eingepflicht worden, die, wenn sie sich auslebt, zur Leugnung des Vätergottes führt.*

*Also verstehen Sie mich recht: Die Menschheit, insofern sie die zivilisierte Menschheit ist, hat heute im Leibe einen Stachel. Und der heilige Paulus spricht sehr viel von diesem Stachel. Diese Menschheit hat im Leibe einen Stachel. Der heilige Paulus spricht davon prophetisch. Er hatte ihn als ein besonders vorangeschrittener Mensch schon zu seiner Zeit; die anderen bekamen ihn eigentlich erst im 7. Jahrhundert. Aber dieser Stachel wird sich immer mehr ausbreiten, wird immer bedeutungsvoller und bedeutungsvoller sein. Wenn Sie heute einen Menschen kennenlernen, der sich ganz diesem Stachel hingibt, dieser Krankheit – denn das ist ein Stachel im physischen Leib, das ist eine wirkliche Krankheit –, dann wird er ein Atheist, dann wird er ein Gottesleugner.*³⁵

Wie beschreiben nun die Rosenkreuzer in ihren Märchen-Bildern³⁶ diesen „Stachel“? Im Märchen „Dornröschen“³⁷ wünschen die zwölf „weisen Frauen“ Glück und beschenken das Mädchen mit allen guten Gaben. Die „Dreizehnte“ hingegen, weil sie nicht eingeladen wurde, wünscht dem Kind den Tod: „*Die Königstochter soll sich in ihrem fünfzehnten Jahr an einer Spindel stechen und tot hinfallen*“.

Glücklicherweise hat die „Zwölfte“ noch ihren Wunsch übrig und kann den Fluch abmildern: „*Es soll aber kein Tod sein, sondern ein hundertjähriger Schlaf, in welchen die Königstochter fällt.*“

Die „Dreizehnte“ ist das Gegenbild zu dem „Dreizehnten“, dem Christus im Zwölfer-Reigen der Apostel: sie ist Sorat-666. Der apokalyptische Drache-Sorat-666 versuchte durch seinen Gondishapur-Impuls die Menschheitsentwicklung auszulöschen, was durch das Mysterium von Golgatha verhindert werden konnte (s.o.). Aber es blieb der „Spindelstich“ oder der „Stachel“, der die Menschenseelen in den „Schlaf“ des Materialismus und Atheismus bzw. in die „Bewusstlosigkeit“ gegenüber dem Geist führt.

Die „Dreizehnte“, Sorat-666 fällt aus dem Zwölfer-Reigen der Tierkreisbilder-Wesenheiten, die die Menschenseele mit „Talenten“ begaben³⁸, heraus. Der Anti-Christ Sorat-666 wird aus der Evolution ausgeschieden werden.³⁹ Das Urbild des „Dreizehnten“, der Christus-Kosmos

³⁴ Siehe u.a. *Gralsmacht 1*, XVIII., XXIII., XXV. und XXVIII. Hinzu kommen östlicher linker Okkultismus, Kommunismus und Nationalsozialismus.

³⁵ GA 182, 16. 10. 1918, S. 176, Ausgabe 1986

³⁶ Die Märchen, die von den Gebrüder Grimm gesammelt wurden, kommen ursprünglich von den Rosenkreuzern (GA 124, 10. 6. 1911, S. 207/8, Ausgabe 1963). Zu den Rosenkreuzern siehe *Gralsmacht 1*, XIV.1./2.

³⁷ Siehe *Gralsmacht 1*, L. Das Bild des „Dornröschen“ beinhaltet auch das Rosenkreuzertum.

³⁸ Vgl. u.a. GA 216, 16. 9. 1922, S. 21/22 oder GA 218, 5. 11. 1922, S. 126. Eine ausführliche Beschreibung befindet sich in *Der innere Impuls der Waldorfpädagogik*, I.

³⁹ GA 104a, 21. 5. 1909, S. 128, Ausgabe 1991

(s.o.), der „Bräutigam“⁴⁰ befreit die Menschenseele, die wie „Dornröschen“ – gemäß ihrem Schicksal, das sie sich durch die Inkarnationen erarbeitet hat – ... *schön, sittsam, freundlich und verständig* ... ist.

5. Gondishapur – Gundishapur – Jondishapour – Jundishapur

Wenden wir nun unseren Blick auf die Metropole von Gondishapur. Die Sonnenfinsternis von 1999 „tangierte“,⁴¹ wie oben schon erwähnt, diese Metropole (ca. 3.-12. Jhd.). In Gondishapur bzw. Gundishapur soll im 3. Jahrhundert das so genannte „erste Lehrkrankenhaus“ der Welt⁴² gewesen sein.

Diese Aussage ist in Zweifel zu ziehen, zumal in den Mysterien des Altertums – man denke an die Asklepios-Mysterien in Griechenland – das Heilen von Krankheiten bzw. Patienten gelehrt wurde. Mit dieser Behauptung des „ersten Lehrkrankenhauses“ der Welt wurde/wird der Ort Gondishapur für die Nachwelt aufgewertet, was wohl auch beabsichtigt war/ist. Natürlich gilt für den Ort Gondishapur zu unterscheiden:

- Gondishapur vor dem Sorat-666-Impuls
- Gondishapur nach dem Sorat-666-Impuls

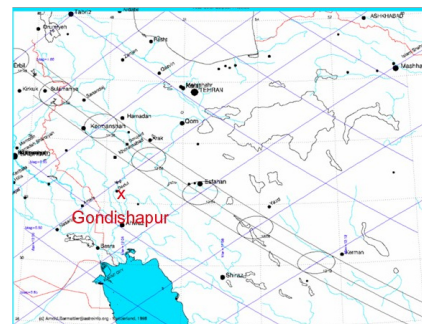
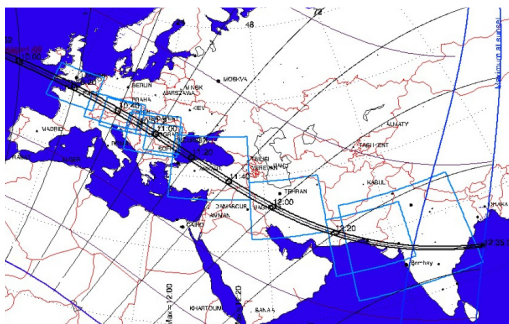
Zweifelsohne hat der Gondishapur-666-Sorat-Impuls der Medizin den menschenverachtenden Materialismus, wie wir ihn heute – insbesondere auch durch die Medizin⁴³ – kennen, „eingimpft“⁴⁴ (vgl. oben und unten).

In *Indopedia* steht über die *Academy of Gundishapur*:

*The Academy of Gundishapur was founded in 666 AD (sic!) by the Sassanid dynasty. The Gundishapur complex consisted of a university, a library, and a teaching hospital. Its name is also written as "Gondeshapur", "Jondishapour" etc. It was an Institution for philosophical and medical studies of the ancient world. It is located in the present-day province of Khuzestan, southwest of Iran not far from the Karun river. Prophet Mani's imprisonment and death is known to have taken place in Gundishapur ...*⁴⁵

⁴⁰ Vgl. das Bild von den „klugen und törichten Jungfrauen“ (Matth. 25.1.-13.) Siehe *Gralsmacht* 2, XIII.

⁴¹ Gondishapur liegt nicht im Kernschatten, wahrscheinlich aber im Bereich der partiellen Sonnenfinsternis.



⁴² Wikipedia, oder: <http://www.presstv.ir/detail.aspx?id=40689§ionid=3510304>.

⁴³ Siehe *Gralsmacht* 1, XXII.6.-13., XXXIII., XXXVII., XL.

⁴⁴ Hinweis Rudolf Steiners, dass durch das Sorat-Wesen von 666, ... *der Arabismus hineinschießt in das Christentum, um der abendländischen Kultur das Siegel des Materialismus aufzudrücken* (GA 346, 12. 9. 1924, S. 119-125, Ausgabe 1995)

⁴⁵ Weiter heißt es darin u.a.: Der Name Gundishapur kommt von dem persischen Wort Gund-dez-i Shapur (kriegerische Stärke von Shapur). Viele glauben, dass Shapur I, Sohn von Ardeshir (Artaxexes) die Stadt nach

Übersetzung: *Die Academie von Gundishapur wurde im Jahre 666 von der Sassaniden-Dynastie gegründet. Der Gundishapur-Komplex bestand aus einer Universität, einer Bücherei und einem Lehrkrankenhaus. Sein Name wird "Gondeshapur", "Jondishapour" etc. geschrieben. Es war eine Institution für philosophische und medizinische Studien in der alten Welt. Es liegt in der gegenwärtigen Provinz Khuzestan, im Südwesten Irans, nicht weit von dem Fluß Karun. Bekanntlich war Prophet Mani in Gundishapur gefangen und starb dort.*

Weiter unten heißt es aber in demselben Text:

The surrender of the Persian empire to Muslim Arab forces in 638 brought the gradual decline of academic activities there. Yet the famous House of Wisdom under the Caliphate of Harun Al-Rashid is also thought to have been the immediate successor of Jondishapour, but in fact modeled on it. The first generation of the Baghdad school were all in fact graduates and scholars of Jundishapour

Übersetzung: *Die Übergabe des persischen Reiches an muslimisch-arabische Streitkräfte im Jahre 638 leitete den allmählichen Niedergang der akademischen Arbeit dort ein. Schon das berühmte „Haus der Weisheit“ unter dem Kalifat von Harun Al-Rashid ist auch als unmittelbare Nachfolge von Jondishapour gedacht gewesen, aber in der Realität entwickelte es sich dahin. Die erste Generation der Schule von Bagdad waren alles in der Tat graduierte Akademiker und Schüler von Jundishapour.*

Der Beginn des Textes ... *Die Academie von Gundishapur wurde im Jahre 666 von der Sassaniden-Dynastie gegründet ...* widerspricht dem Satz ... *Die Eroberung des persischen Reiches durch muslimisch-arabische Streikräfte im Jahre 638 leitete den allmählichen Niedergang der akademischen Arbeit dort ein.*

Bei diesem Text von *Indopedia*, einem „Ableger“ von *Wikipedia* fällt zuerst auf, dass die *Academie von Gundishapur* im Zusammenhang mit der Jahreszahl 666 erwähnt wird. Nun steht aber auf einer anderen Internetseite⁴⁶ über Gundishapur :

*The international university founded in 271 AD by Shahpour I. was a center of learning and study in the fields of science and medicine*⁴⁷.

Übersetzung: *Die internationale Universität wurde 271 n.Chr. von Shapur I gegründet. Es war ein Lern- und Studienzentrum im Bereich der Wissenschaften und der Medizin.*

dem Sieg über die römische Armee, die durch Valerian angeführt wurde, gründete. Shapur II machte Jondishapour zu seiner Hauptstadt.

⁴⁶ <http://www.presstv.ir/detail.aspx?id=40689§ionid=3510304>

⁴⁷ Weiter heißt es: *Die jahrhundertalte Schule ist immer noch ein Wissenszentrum in der Provinz Khuzestan im Südwesten Irans. Gundishapur, welches in Ferdowsi's (935 - 1020 n. Chr.) ewigen Epen „Shahnameh“ (Book of Kings) erwähnt wird, befand sich in der Nähe von Susa (!). Es war ein bedeutendes Kultur- und Wissenszentrum der sassanidischen Ära (226 - 652 n. Chr.) und Schüler aus verschiedenen Ländern, einer von ihnen war Diogenes (!), studierten an der Universität verschiedene Fachbereiche inklusive Medizin.*

(Auch hier wird man stutzig, denn Diogenes lebte von 412-323 v. Chr.) *Die Bücherei der Universität, bekannt als die „Stadt des Hippokrates“ bestand aus acht Stockwerken und 259 Hallen, die geschätzte 400 000 Bücher beherbergte. Die Universität war ein Versammlungsplatz für große Wissenschaftler und Ärzte von allen Gesellschaften der alten Welt, ... Medizinische Wissenschaft, Anatomie, Zahnheilkunde, Astronomie, Mathematik, Philosophie, militärische Führung, Architektur, Landwirtschaft, und ... wurden in Griechisch, Syrisch und später in Pahlavi in der Schule gelehrt....*

Auf anderen Internetseiten⁴⁸ wird ebenfalls das Lehrkrankenhaus in Gondishapur seit dem 3. Jahrhundert erwähnt.

Also die Aussage von *Indopedia: Die Academie von Gundishapur wurde im Jahre 666... gegründet* ist falsch, aber unter dem Sorat-Aspekt, wie ihn Rudolf Steiner beschreibt (s.o.) wiederum richtig. Sie ist eine Halbwahrheit bzw. eine Halblüge und gefährlicher als eine Lüge, weil sie schwieriger durchschaut werden kann.

Nun wurde – nach *Wikipedia-Indopedia* – ... *die Academie von Gundishapur ... im Jahre 666 von der Sassaniden-Dynastie gegründet*. Diese war zu diesem Zeitpunkt aber schon gestürzt. Die persische *Sassaniden-Dynastie* bestand von 224 - 650 n. Chr.⁴⁹. Es heißt: *Im Jahre 639 n.Chr. eroberten arabische Muslime von Barsa aus Khuzestan – unter dem Kommando von Abu Musa Al-Ash'ari*⁵⁰

Die „Sorat-666-Akademie von Gondishapur“ konnte nicht von Persern gegründet worden sein. Wer hat sie dann gegründet? Arabische Muslime? Wir gehen davon aus, dass der Jahrhunderte lange „Betrieb“ der Universität von Gondishapur trotz der muslimisch-arabischen Eroberungen weiterging, zumal die neuen Herrscher ein Interesse daran haben mussten.

Ich wiederhole Rudolf Steiner:⁵¹ *Nun, ganz verschwunden aber ist nicht diese Weisheit von Gondishapur. Man muß allerdings sorgfältig die Entwicklung der Menschheit seit dem 7. Jahrhundert bis in unsere Zeiten herein verfolgen, wenn man verstehen will, was im Zusammenhange mit der gnostischen Bewegung von Gondishapur geschehen ist. Das ist nicht erreicht worden, was der große Lehrer, dessen Name unbekannt geblieben ist, der aber der größte Gegner des Christus Jesus war, was der in Gondishapur den Schülern beigebracht hat, aber etwas anderes ist doch erreicht worden ... Es entsteht aus der Abstumpfung der gnostischen Weisheit von Gondishapur das abendländische naturwissenschaftliche Denken (!) ...*

Wer ist nun dieser „große Lehrer“, auf dessen Gründung offensichtlich die „Sorat-666-Akademie von Gondishapur“ zurückgeht? Rudolf Steiner erwähnt, dass sein Name unbekannt blieb. Warum eigentlich? Und: Wer war der größte Gegner des Christus Jesus?

Der größte Gegner des Christus Jesus war/ist der Anti-Christ, der Sonnen-Dämon Sorat.⁵² Dieser kann jedoch keine leibliche Verkörperung annehmen, sich also nicht inkarnieren. Aber: die großen Schwarzmagier bilden gewissermaßen den „Leib Sorats“.⁵³

⁴⁸ www.iranchamber.com Hier heißt es: ...*Gemäß von "The Cambridge History of Iran (vol 4, P396.)" war es das bedeutendste medizinische Zentrum der alten Welt..., während des 6. und 7. Jahrhunderts (!)*. Es ist interessant, dass die englische *Cambridge History of Iran* gerade auch die Zeit um 666 (...7. Jahrhunderts) hervorhebt. Mit Sicherheit ist 666 – verbunden mit dem Ort Gondishapur – für die englischen „Eingeweihten“-Freimaurerkreise im anti-christlichen Sinne „bedeutungsvoll“. In *Indopedia* wird selbst das Jahr 666 genannt (s.o.).

Es ist auch spannend, zu entdecken, dass es im *Brockhaus* (Ausgabe 1956) unter dem Begriff „Gondischapur“, „Gondishapur“, „Gundishapur“, „Jondishapour“ oder „Jundishapur“ überhaupt ke i n e n Eintrag gibt, obwohl sich dort das so genannte „erste Lehrkrankenhaus“ usw. befand. Warum nicht? Im deutschsprachigen Raum besteht eben „die Gefahr“, auf die Hinweise Rudolf Steiners zu stoßen.

⁴⁹ <http://www.irangashttour.com/de/history.htm>

⁵⁰ www.iranchamber.com

⁵¹ GA 184, 12. 10. 1918, S. 283, Ausgabe 1983

⁵² Rudolf Steiner: *Sorat heißt «Dämonium der Sonne» seit uralten Zeiten. Jeder Stern hat seinen guten Geist – seine Intelligenz – und seinen bösen Geist – sein Dämonium. Der Widersacher der guten Sonnengewalten hieß Sorat. Christus war immer der Repräsentant der Sonne, namentlich der Intelligenz der Sonne. Sorat ist also der Widersacher des Christus Jesus.* (GA 104a, 22. 4. 1907, S. 19, Ausgabe 1991)

⁵³ GA 104a, 20. 5. 1909, S. 121, Ausgabe 1991

Rudolf Steiner erwähnt den größten Schwarzmagier aller Zeiten – und damit den größten menschlichen Gegner des Christus – im Zusammenhang mit den mexikanischen Mysterien.⁵⁴ War dieser in seiner Inkarnation im 7. Jahrhundert der „Gründer“ von „Sorat-Gondishapur“, evt. im Jahre 666⁵⁵?

Schwarze Magie „wuchert“ am besten im Geheimen – daher war wohl der Name des „großen Lehrers“ nicht bekannt.

Kommen wir noch auf Harun Al-Rashid im *Indopedia*-Text zurück:

Schon das berühmte „Haus der Weisheit“ unter dem Kalifat von Harun Al-Rashid ...

Harun al Raschid war in einer späteren Inkarnation Francis Bacon (Baco von Verulam).⁵⁶ Bacon bekämpfte den Aristotelismus⁵⁷ und beeinflusste in intensivster Weise die heutige Wissenschaft.⁵⁸ Am Hof Harun al Raschids (766-809, Kalif von Bagdad)⁵⁹ lebte eine Geisteskultur, die nichts wissen wollte vom Christentum.⁶⁰ Vergleicht man die Aussage über die „griechischen Gelehrten“ im Zusammenhang mit der Akademie von Gondishapur⁶¹ mit der Aussage über Harun al Raschid,⁶² so ist anzunehmen, dass der 666-Impuls von Gondishapur am Hofe von Harun al Raschid weiterlebte.⁶³ Bestätigt wird dies durch den Hinweis Rudolf Steiners, dass durch das Sorat-Wesen von 666, ... *der Arabismus hineinschießt in das Christentum, um der abendländischen Kultur das Siegel des Materialismus aufzudrücken.*⁶⁴

Hinzu kommt: als die katholische Kirche mit dem Geist „brach“ (869/870, Konzil von Konstantinopel) spielte sich – so Rudolf Steiner – ein Geisteskampf in der übersinnlichen Welt zwischen Aristoteles⁶⁵ und Harun al Raschid ab:⁶⁶ *Was sich da abspielte als Geisteskampf, das wirkte nach in der europäischen Zivilisation, wirkt bis heute nach (sic!).*⁶⁷

Zusammenfassend kann man sagen: der 666-Impuls von Gondishapur scheint nicht auf einen Ort beschränkt gewesen zu sein und zumindest am Hofe Harun al Raschids weitergelebt zu haben.

Offiziell bekannt ist, dass sich im Laufe der Zeit die Schule von Bagdad entwickelte und die Akademie in Gondishapur ablöste.

6. Wo liegt Gondishapur?

Wir haben nun die Bedeutung von Gondishapur behandelt. Es stellt sich nun die Frage: wo liegt es genau?

⁵⁴ GA 171, 24. 9. 1916, S. 100-115, Ausgabe 1984. Siehe *Gralsmacht* 2, XVII.8.

⁵⁵ Wie es in *Indopedia* (s.o.) heißt. Folgende Frage darf auch gestellt werden: Ist dieser größte Schwarzmagier in unserer Zeit inkarniert, um demnächst den Geist Ahrimans in sich aufzunehmen?

⁵⁶ GA 240, 9. 4. 1924, S. 108, Ausg. 1986

⁵⁷ GA 240, 9. 4. 1924, S. 231, Ausg. 1986

⁵⁸ GA 240, 9. 4. 1924, S. 108, Ausg. 1986

⁵⁹ Hinweis in GA 240, S. 310, Ausg. 1986. Harun al Raschid wurde genau 100 Jahre nach 666 geboren,

⁶⁰ GA 240, 9. 4. 1924, S. 223, Ausg. 1986

⁶¹ GA 204, 5. 6. 1921, S. 309, Ausg. 1979

⁶² GA 240, 14. 8. 1924, S. 221, Ausg. 1986

⁶³ Vgl. GA 184, 13. 10. 1918, S. 300-303, Ausg. 1983.

⁶⁴ GA 346, 12. 9. 1924, S. 119-125, Ausgabe 1995

⁶⁵ Aristoteles ist eine frühere Inkarnation Rudolf Steiners. Siehe u.a. K.-H.Uhlenried *Rudolf Steiner und die Bodhisattva-Frage*, S. 190, Lochmann-Verlag 2003.

⁶⁶ GA 240, 14. 8. 1924, S. 229, Ausgabe 1986

⁶⁷ GA 240, 14. 8. 1924, S. 229, Ausgabe 1986

Wikipedia gibt die (vermeintlich) exakten Koordianten von Gondishapur bzw. Gundishapur oder Jondishapour an. Diese sind: 32, 17⁶⁸ nördlicher Längengrad und 48, 31 östlicher Breitengrad. Es müsste also in südöstlicher Richtung von Susa liegen, denn die Koordinaten von Susa⁶⁹ sind: 32, 18 nördlicher Längengrad und 48, 25 östlicher Breitengrad. Außerdem müsste Gondischapur südwestlich von der Stadt Dezful liegen, denn die Koordinaten von Dezful sind: 32, 38 nördlicher Längengrad und 48, 40 östlicher Breitengrad.

Prüft man diese Angaben auf den Satellitenbildern von *Google Earth* nach, so wird man Susa und Dezful finden, aber dort, wo nach den *Wikipedia*-Koordianten Gundishapur, die Hauptstadt Shapur II, die Metropole des 3.-12. Jahrhunderts liegen sollte, ist nur Acker zu sehen, keine städtische Siedlung bzw. Reste davon!⁷⁰

In der französischen Ausgabe von *Wikipedia* (Stichwort: „Academie von Gondishapur“) steht, dass Gundishapur bei dem Fluß Karun liegt. Dieser fließt durch die Stadt Ahvaz. Der Fluß rechts von Susa heißt Dez – die Stadt Dezful ist offensichtlich nach ihm benannt. Also dort, wo – nach den *Wikipedia*-Koordinaten – Gundishapur liegen soll, süd-östlich von Susa und süd-westlich von Dezful befindet sich der Fluß Dez, nicht der Fluß Karun. Er ist der größte Fluß Irans, entspringt im Zagrosgebirge und mündet hinter Abadan in den persischen Golf. Masid-i-Suleiman, Ahvaz und Abadan sind die größten Städte, die er passiert.

Man muss sich schon wundern, dass in den Atlanten (– also nicht im Internet –) die alten, in der vorchristlichen Zeit bedeutenden Städte Susa oder Persepolis vermerkt sind, aber das nachchristliche bedeutende Gondishapur nicht.⁷¹ Ich werde den

⁶⁸ Siehe Bild unten links: *Wikipedia*, Gundishapur (engl. Ausgabe). Bild Mitte: Karte vom Sassanidenreich. Bild rechts: Ausschnitt davon, wo Gondishapur aber nicht verzeichnet ist.

⁶⁹ englische Version



⁷⁰ Auf dem Satellitenbild von *Google-Earth* ist bei diesen von *Wikipedia* angegebenen Koordinaten (s.o.) – also südöstlich von Susa – nur Acker zusehen, keine Stadt bzw. Stadtanlage (linkes und rechtes Bild unten). Der Fluß rechts neben diesem Acker heißt Dez.



⁷¹ Zumindest habe ich noch keinen Eintrag mit Gondishapur, Gundishapur usw. in Atlanten gefunden. Falls jemand einen solchen Eintrag entdecken sollte, bitte ich um Mitteilung.

Verdacht nicht los, dass versucht wird, den Ort Gondishapur aus dem Bewusstsein zu löschen, um die „Spur“ des ersten Sorat-666-Einschlags zu „verwischen“. Schwarze Magie „wuchert“ am besten im Geheimen.

„Sachte, sachte“ wird man vielleicht denken, doch die Verbrechen an der Menschheit bis in unsere Tage und noch darüber hinaus stehen durchaus in einem Zusammenhang mit Gondishapur-666. Ich wiederhole (siehe 3.):

- die Verbrechen des Talmudismus/ Zionismus (Stichwort: Moses Maimonides)
- die Verbrechen der westlichen Freimaurer-Logen (Stichwort: Harun al Rashid/Baco von Verulam)
- die Verbrechen der katholischen Kirche (Stichwörter: Konzil von Konstantinopel 869 und die Vernichtung der Templer)

Des Weiteren besteht ein „roter Faden“ von unserer materialistischen, egoistischen, vielfach Menschen verachtenden Medizin- und Pharmaindustrie zu Gondishapur-666 – selbstverständlich meist in den Händen dieser Kreise, die oben aufgeführt sind.⁷²

Wenn wir schon auf die Templer zu sprechen kommen, so können wir das 666-Gondishapur-Thema unter einem positiven Ausblick betrachten: Es wäre schließlich schlecht um die Menschheit bestellt, wenn die Menschenfeinde mit Lügen, Intrigen, Vergiften, Vergewaltigen und Morden auf ewig die Oberhand behielten.

Diese satanistischen Kreise (Talmudismus/Zionismus, westliche Freimaurer-Logen und katholische Kirche) streben danach, über alle Menschen vollkommene Macht zu besitzen. Mit dem Mikrochip-666 – ab ca. 2017 Gesetz – werden sie ihr Ziel fast erreichen. Die satanische „Elite“ weiß, dass sie über einen Teil der Menschheit keine Macht hat bzw. haben wird: die Gralsmacht und diejenigen Menschenseelen, die sich der Gralsmacht anschließen werden.

Die Gralsmenschen sind die „modernen Gralsritter“. Der in Gondishapur um 276 n. Chr. gefoltete und ermordete Mani wurde im 9. Jahrhundert in seiner Inkarnation als Parzival Gralskönig.⁷³

Wolfram von Eschenbach bezeichnet im *Parzival* die Gralsritter als Tempeleisen, also Templer. Diese wurden auf Befehl der katholischen Kirche und Philipp des Schönen entsetzlich gefoltet und ermordet.⁷⁴

Seit über 60 Jahren haben sich die Verhältnisse – in einem gewissen Sinne – völlig umgekehrt: Die „modernen Gralsritter“ sind für die satanische „Elite“ unantastbar und unangreifbar!

Versuche, die Gralsscheiben⁷⁵ abzuschließen endeten immer mit einem Desaster für die Angreifer⁷⁶.

Man kann sagen: die früheren Templer, die den zweiten 666-Impuls erleiden mussten sind in der Gralsmacht „auferstanden“.⁷⁷

⁷² Die Medizinstudenten dürften – neben Historikern – wohl mit die Einzigsten sein, die – im Zusammenhang mit dem so genannten „ersten Lehrkrankenhaus“ – auf den Namen „Gondishapur“ usw. stoßen könnten.

⁷³ GA 264, S. 230 (Gedächtnisnotizen von E. Vreede ohne Ort- und Zeitangabe), Ausgabe 1996

⁷⁴ Siehe *Gralsmacht 1*, VI.4.

⁷⁵ Siehe *Gralsmacht 1-3*

⁷⁶ In der „Roswell-Alien-Ideologie“ baut man – wie so oft – eine riesige „Illusionsblase“ auf.

Und: die Zeit Sorats-666, dem „apokalyptischen Tier aus dem Meer“ geht dem Ende zu. In der Apokalypse sind ihm (für unsere Zeit) „42 Monate“ gewährt worden...

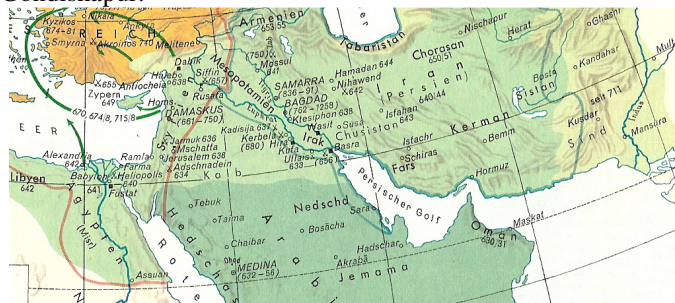
Und es wurde ihm ein Mund gegeben, mit dem es großtönende Worte und Worte der Feindschaft gegen den Geist aussprechen, dazu eine Vollmacht, aus der heraus es zweiundvierzig Monate lang wirken konnte (Apok. 13.5).

Nun bleibt noch die Frage zu beantworten: Wo liegt denn nun Gondishapur? Zweifellos liegt es in der iranischen Provinz Khuzestan. Nun findet man (– ich wiederhole –) in den Atlanten und Karten – auch in den geschichtlichen Karten – interessanterweise den Namen Gondishapur nicht verzeichnet.⁷⁸ Es muss eine Stadt sein, die entweder unter einem anderen Namen weiter besteht, oder eine Stadt, die verlassen wurde, deren Reste (Ruinen, Hinweise auf Siedlungen usw.) aber noch erkennbar sein müssten.

Auf der Suche nach Gondishapur wurde ich auf das Buch *Die Akademie von Gondishapur* von Heinz Herbert Schöffler⁷⁹ hingewiesen. Anhand der Karten⁸⁰ konnte ich es ausfindig machen. Es liegt ca. 10 km südöstlich von Dezful. Insofern stimmt die Angabe von *Wikipedia* (deutsch), aber die Koordinaten sind falsch. Hier eine Auflistung der Ortsangaben:

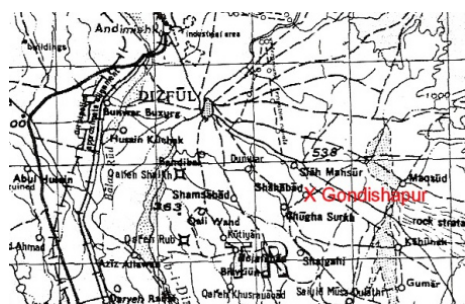
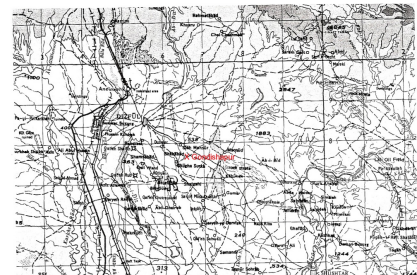
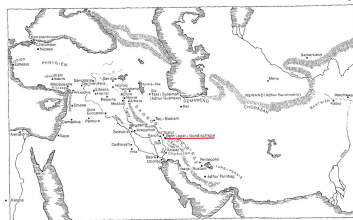
⁷⁷ Es ist nicht auszuschließen, dass sich die früheren Templer in der Gralsmacht zusammengefunden haben, bzw. sich in der Gralsmacht inkarnieren.

⁷⁸ Auch in der Geschichtskarte (*Putzger – Historischer Weltatlas*, Ausgabe 1965) über die Ausbreitung des Islam, was diese Zeit um 666 n.Chr. betrifft, fehlt Gondishapur.



⁷⁹ Verlag Freies Geistesleben, 1980

⁸⁰ Linkes Bild, Karte 1: *Vorderasien*. Mittl. Bild: Ausschnitt davon. Rechtes Bild, Karte 2: *Region um Dizful (=Dezful) 1:500 000*, U.S. WarOffice (Bayr. Staatsbibliothek München)



Linkes Bild: Ausschnitt von oben (Karte 2). Rechtes Bild: *Wikipedia*, Gondishapur-deutsch

Gondis.: <i>Wikipedia</i> (deutsch)	36, 16 N – 48, 31 O	10 km süd-östl. v. Dezful ⁸¹
Gondis.: <i>Wikipedia</i> (englisch)	32, 17 N – 48, 31 O	
Dezful: <i>Wikipedia</i>	32, 23 N – 48, 24 O	
Dezful: <i>Wikimapia</i> ⁸²	32, 22 N – 48, 28 O	
Susa: <i>Wikipedia</i> (deutsch)	32, 12 N – 48, 15 O	
Susa: <i>Wikipedia</i> (englisch)	32, 18 N – 48, 25 O ⁸³	
Teheran: <i>Wikipedia</i>	35, 42 N – 51, 25 O	

Nach der „deutschen“ *Wikipedia*-Ausgabe müsste auf der einen Seite Gondishapur nördlich von Teheran liegen, auf der anderen Seite süd-östlich von Dezful – ein „faux pas“. Aber auch die anderen Koordinaten variieren gehörig.

H. H. Schöffler schreibt über die Lage von Gondishapur⁸⁴: *Die Ruinen des Dorfes Schahabad, 13 km südöstlich von der Stadt Dizful, stehen in der unmittelbaren Nähe zu den Ruinenhügeln von Gondischapur.*

⁸¹ Siehe Bilder oben und unten. Bild links: *Wikipedia*, Gundeshapur-englisch. Bild rechts: Koordinaten von oben und links (Gundishapur).



Koordinaten: 36° 16' 42" N, 48° 31' 21" O

Coordinates: 32°17'N, 48°31'E

Linkes Bild: *Wikipedia*, Dezful. Rechtes Bild: *Wikimapia*, Dezful



Wikimapia is an online map allowing everyone to add information to any location on the globe.

Linkes Bild: Koordinaten von Dezful, *Wikipedia* und *Wikimapia*. Rechtes Bild: *Wikipedia*, Susa-deutsch

Coordinates: 32°23'16"N 48°24'12"E

Dezful (32°22'48"N 48°28'11"E)



⁸² <http://wikimapia.org/country/Iran/Khuzestan/Dezful/>

⁸³ Siehe unten

Linkes Bild: *Wikipedia*, Susa-englisch. Rechtes Bild: Koordinaten von Susa, *Wikipedia* (deutsch und englisch)



Koordinaten: 32° 12' n. Br., 48° 15' ö. L.

Coordinates: 32.18922° N 48.257785° E

Linkes Bild: Wikipedia, Teheran. Rechtes Bild: Koordinaten von Teheran



Koordinaten: 35° 42' N, 51° 25' O

⁸⁶ In: *Die Akademie von Gondischapur*, S. 10, Verlag Freies Geistesleben, 1980

⁸⁷ Linkes Bild: *Rekonstruktion der Bewässerungsanlagen der Provinz Chüzistän in islamischer Zeit (nach Robert M. Adams in <Science> 1962)*. Mittleres Bild: Ausschnitt davon. Rechtes Bild: *Stadtplan von: Gondischapur. Rekonstruktion nach Luftaufnahmen um 1960. Die ursprüngliche kastellartige Anlage aus der Zeit Schapurs I. ist deutlich erkennbar. Der Bevölkerungsrückgang in islamischer Zeit führte dazu, daß nunmehr zwei Drittel der ursprünglichen Fläche überbaut war (nach Robert M. Adams in „Science“ 1962), Ausrichtung nach NNW.*



⁸⁸ Linkes Bild: Susa, Dezful, Gondishapur. Mittleres Bild: Dezful, Gondishapur. Rechtes Bild: Gondishapur, Umgebung.



Linkes Bild (unten): Gondishapur. Mittleres Bild: Stadtplan Gondishapur, Ausrichtung N (vgl. oben). Rechtes Bild: Rudolf Steiner, 5. Siegel, *Die Apokalypse des Johannes*, 1908 Nürnberg: Anthroposophie und Gralsmacht sind die Urbilder – der Gondishapur-Impuls, Sorat-666-Drache usw. die Gegenbilder. (Siehe *Gralsmacht 3*, XVII.)

Anhand dieser (s.o.) und weiterer Karten im Buch⁸⁵ konnte ich in *Google-earth* Gondishapur entdecken.⁸⁶

Ich habe oben schon angedeutet, dass man (d.h. die *Geheime Weltmacht*) die „okkulten Wurzeln“ ihrer Bestrebungen, die Menschheit zu versklaven mit Sicherheit zu verschleiern wusste bzw. weiß.

Angenommen, der Name Gondishapur – Gundishapur – Jondishapour – Jundishapur würde, ebenso wie die alten Städte Susa oder Persepolis auf Karten verzeichnet sein, dann würden sich zwangsläufig Fragen zu der Bedeutung von Gondishapur ergeben. Der eine oder andere würde dann bei Rudolf Steiner die wahre Bedeutung von Gondishapur erfahren. Mit der Erkenntnis des Gondishapur-Impulses kann man wiederum die Intentionen der *Geheimen Weltmacht*⁸⁷ „entschlüsseln“.

Vom Standpunkt der *Geheimen Weltmacht* (– also Jesuitismus, Freimaurer und Zionismus –) aus ist es geradezu „verständlich“, dass der 666-Impuls von Gondishapur aus dem Bewusstsein der Menschheit ausgelöscht werden sollte bzw. soll, denn: „Verbrechen und Lüge sind wie Geschwister“.

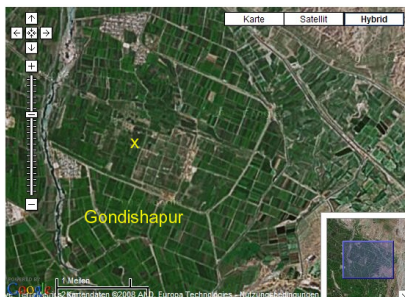
7. Weitere Aspekte zu Gondishapur

H. H. Schöffler schreibt über den „Geist Gondishapurs“ vor dem Sorat-Einschlag:⁸⁸

... In Gondishapur ging es um das Menschenbild: Gondishapur war berühmt durch seine Klinik ... Aber es ging in Gondishapur um das Menschenbild in einer ganz besonderen Weise, die nur hier sich in dieser Form herausentwickeln konnte ... Wie um einen geistigen Kristallisationspunkt sind hier geistige Strömungen zusammengeschossen wie kaum an einem anderen Ort der Geistesgeschichte. Eine grundierende Schicht des Fundaments: den durch Alexander hier implantierten Aristotelismus...

Rund 500 Jahre lagen die Alexanderzüge zurück. In der Zwischenzeit erfolgte das wichtigste Ereignis der Erd- und Menschheitsentwicklung: das Mysterium von Golgatha. In Bezug auf das Menschenbild (s.o.) stellt sich daher die Frage (auf die wir zurückkommen werden): Berücksichtigt das „Menschenbild in Gondishapur“ den Christus-Impuls?

Ferner schreibt Schöffler:⁸⁹ *Eine weitere geistige Schicht, die hier durch ihr traditionsbildendes Hintergrundweben wirksam war, ist der Manichäismus gewesen ...*



⁸⁷ Siehe auch in *Gralsmacht 2* (Stichwortregister)

⁸⁸ In: *Die Akademie von Gondishapur* S. 24-27, Verlag Freies Geistesleben, 1980

⁸⁹ In: *Die Akademie von Gondishapur*, S. 24-27, Verlag Freies Geistesleben, 1980

Der Begründer des Manichäismus, Mani (diesen Menschheitsnamen⁹⁰ hat er sich selber gegeben, denn in seiner Kindheit hieß er «Corbitius»; «Mani» kommt nach Forschungen des 19. Jahrhunderts⁹¹ entweder von «man»: «denken», oder «mani»: Edelstein»), ist hier in Gondischapur, das damals sassanidische Königsresidenz war, im Jahre 276 hingerichtet worden⁹². Mani selbst war Perser, der aber bestrebt war, seine Lehre ins Menschheitliche zu erheben. Dadurch erhält alles, was er lehrend darstellt, Beziehung zu den verschiedensten Weltanschauungen und Religionen....

Aber Mani „ahmt“ nicht allein diesen Dualismus des Persertums „nach“, wie Rudolf Steiner anmerkt; es ist bekannt, daß er vor allem auch als Maler tätig war. Die Kunde von Mani dem Maler hat sich im Iran bekanntlich bis zu Goethes Zeit erhalten⁹³....

Das Fortleben des Manichäismus nach dem in Gondischapur erfolgten Tode seines Begründers ist eine Tatsache, die noch Jahrhunderte beschäftigt hat. Die Namen der unmittelbaren Nachfolger in der Leitung der Manichäer-Gemeinschaft sind aus dem „Fihrist“ bekannt. „Die Manichäer berichten: Als Mani in die Paradiese des Lichts erhoben wurde, bestellte er noch vor seiner Erhebung Sis zum Imam nach sich⁹⁴.

Die Reihenfolge der weiteren Imame ist lückenlos festgehalten, namentlich auch für die Zeit unter den Abbasiden-Kalifen, die für Gondischapur so wichtig werden sollte. Der Manichäismus blieb also trotz aller physischen Ausrottungsversuche präsent, ebenso wie wir das in ganz anderer Weise von dem seit Alexanders Tagen hierher verpflanzten Aristotelismus Grund haben anzunehmen.

Über die Gründung von Gondishapur und die Namensgebung steht bei H. H. Schöffler⁹⁵: Sicher ist, daß vor der Gründung der eigentlichen Stadt, die dann ja von Schapur I. ihren Namen erhielt, hier bereits eine Siedlung sich befand, die den Namen «Beth Lapat» trug (beth: syr. Haus). Diese syrische Stadt war bereits am Beginn der Sassaniden-Herrschaft christlicher Bischofssitz (vor 224).⁹⁶ Die eigentliche Geschichte des Ortes aber beginnt mit Schapur I⁹⁷., der von September 241 bis 272, regierte. Am 20. 3. 242, «als die Sonne im Widder stand», wurde er gekrönt, und an diesem Tage trat erstmalig Mani, 24jährig, öffentlich auf. Schapur I. eroberte 260 Antiochien zum zweiten Mal, wobei der seit 253

⁹⁰ Unter Anmerkung 36 steht im Text: Albert Steffen, Mani, S. 16.

⁹¹ Unter Anmerkung 37 steht im Text: Pott, zit. n. Gustav Flügel, Mani, seine Lehre und seine Schriften, 1862, S. 115.

⁹² Unter Anmerkung 38 steht im Text: J. W. Ernst, Die Erzählung vom Sterben des Mani. 1941.

⁹³ Unter Anmerkung 42 steht im Text: Albert Steffen, Mani, S. 29 ff.

⁹⁴ Unter Anmerkung 52 steht im Text: Gustav Flügel, I.e. S. 97.

⁹⁵ In: *Die Akademie von Gondischapur*, Verlag Freies Geistesleben, 1980

⁹⁶ Unter Anmerkung 54 steht im Text: Eduard Sachau, Die Chronik von Arbela. Abh. d. preuß. Akad. d. Wiss: Phil. hist. Kl. 1915, Nr. 6, S. 61.

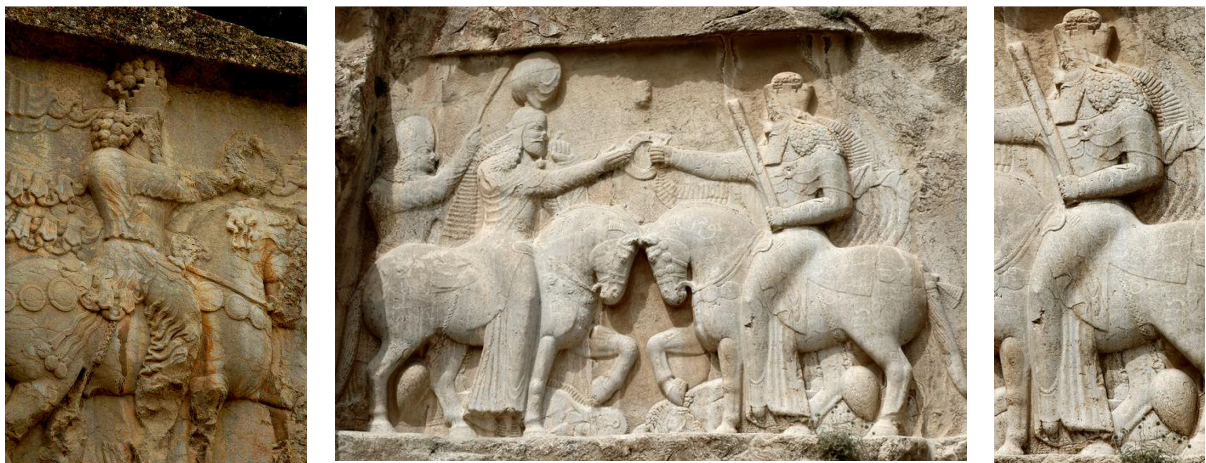
⁹⁷ Linkes Bild unten: Krönung Shapurs I. (angeblich durch Ahura Mazdao, s.u. [H.D.]). Mittleres Bild: Krönung Ardasir I (224? – 241), Vater von Shapur I. (angeblich durch Ahura Mazdao, s.u. [H.D.]). Rechtes Bild: Ahura Mazdao. In der altpersischen Kultur (sic!) ist die Gottheit Ahura Mazdao der Christus (u.a. GA 104a, 10. 5. 1909, S. 73, Ausgabe 1991). (Reliefs aus Naqsh-e-Rustam bei Persepolis, Iran.)

regierende römische Kaiser Valerian⁹⁸ gefangengenommen und zusammen mit einer großen Anzahl von Antiochenern, darunter auch christlichen Priestern, nach Beth Lapat deportiert wurde. Für diese Gefangenen wurde die alte Stadt erweitert. Der Stadtplan mußte eigens hierfür neu abgesteckt werden. At-Tabari und Hamza al-Isfahäni berichten übereinstimmend ..., daß je acht Längs- und Querstraßen sich schachbrettartig kreuzten ...⁹⁹

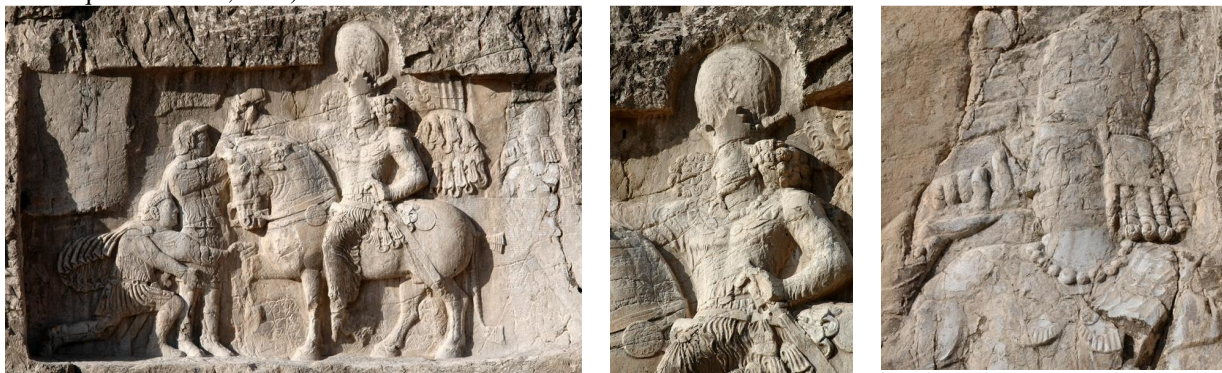
Die hohe Individualität Mani ist in der nächsten Inkarnation – so Rudolf Steiner¹⁰⁰ – der Gralskönig Parzival. Dieser wies den Erkenntnisweg für unsere Zeit: von der „Dumpfheit“ (Dumpfheit) über den „Zwifel“ Zweifel zur „Saelde“ (Seligkeit).¹⁰¹

Hier stellt sich die Frage: wie war das Verhältnis Shapurs I. zu Mani, zumal Mani bei Shapurs Krönung zum ersten Mal öffentlich auftrat? Sigismund von Gleich schreibt¹⁰²:

Als die Sonne, im Zeichen des Widders stehend, am Ostersonntag das Jahr 242 antrat, da wurde dem ersten Schapur von den Magiern die Tiara mit dem Widderkopf aufs Haupt gesetzt – da trat Mani zum erstenmal öffentlich auf. Mani trat vor Schapur I. und sprach zu ihm. Von seinen beiden Schultern habe helles Licht gestrahlt, wird erzählt; die Himmelskräfte der Zwillinge leuchteten über Mani. Aber er mußte vor Schapur fliehen. Denn Schapur wies ihn



⁹⁸ Linkes Bild: Triumph Shapurs I. über den röm. Kaiser Valerian (stehend). Shapur I hält die Hände Valerians fest. Rechts im Hintergrund: der Priester-Magier Kartir. Mittleres Bild: Shapur I. Rechtes Bild: Der Priester-Magier Kartir. Man achte auf die Gebärde der Hand und des Zeigefingers, sowie auf die Körperhaltung. (Reliefs aus Naqsh-e-Rustam, Iran.)



⁹⁹ Siehe Stadtplan oben

¹⁰⁰ GA 264, S. 230 (Gedächtnisnotizen von E. Vreede ohne Ort- und Zeitangabe), Ausgabe 1996

¹⁰¹ GA 93, 2. 1. 1906, S. 275-279, Ausgabe 1982

¹⁰² in: *Geisteswissenschaftliche Entwicklungslinien im Hinblick auf den Impuls von Gondi-Schapur*, S. 8, C. H. Mellinger-Verlag, 1966.

ab. Nach vierzig Jahren aus Indien und China zurückgekehrt, wurde Mani von Bahram I. vor die Priesterschaft gerufen, niederdisputiert und ans Kreuz geschlagen, seine Haut ausgestopft am Tore von Gondi-Schapur aufgehängt.

Die Sassanidenkönige ließen die Manichäer mit den Köpfen in den Schlamm eingraben und nannten das ihren Garten. Man glaubt, aus dieser grausam symbolischen Handlung ablesen zu können, wie die Magier als Gotteslästerung verhöhten und sühnten das, was Mani ihnen gesagt haben mag: als Jesus am Kreuze starb, ist das Obere, der Sonnengeist, in das Untere eingezogen; es kommt ein Zeitalter, das wie eine Umkehrung des alten zarathustrischen ist.

So ist das Mal der Christusgegnerschaft mit drohenden Lettern als Schicksalszeichen über dem Tore von Gondi-Schapur eingezeichnet.¹⁰³

In Bezug auf die persische Kultur heißt es bei Sigismund von Gleich:¹⁰⁴ Vor Jahrtausenden war im persischen Gebiet der große Zarathustra aufgetreten, der in die Geheimnisse des hohen Sonnengeistwesens¹⁰⁵ Eingeweihte. Er verkündigte den großen Sonnen- oder Lichtgeist und bereitete in den folgenden Zeiten dessen Fleischwerden auf der Erde vor. Die durch Zarathustra inspirierten heiligen Schriften verkünden den Weltenheiland, der in dem «Adam» durch den Lichtstrahl der Sonne, durch das heilige Wort, durch das lebendige Wasser die Auferstehung der Menschheit von den Toten dereinst erwirken werde.

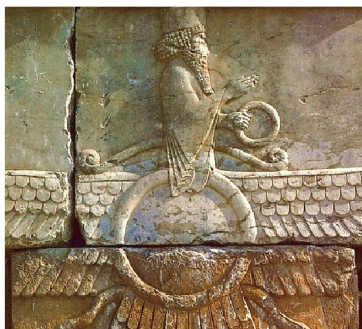
Sinn der ursprünglichen Zarathustra-Verkündigung ist: Prophet und Wegbereiter zu sein des mit der Erdenmenschheit sich verbindenden Sonnengeistes. Von drei Weltprinzipien spricht im Grunde genommen die Zarathustra-Weisheit, vom Licht- und Finsternisprinzip und von dem ihnen zugrunde liegenden einheitlichen: Zeruane akarene: reine Zeit.

Geheimnisvoll hängen diese Prinzipien miteinander zusammen: „Finsternis“, «Böses» wird dadurch in der Welt, daß etwas, was in einem früheren Zeitpunkt in seiner damaligen Gestalt das «Lichte», „Gute“ war, diese Gestalt in einen späteren Zeitraum hinein bewahrt, statt mit der fortschreitenden Zeit seine Gestalt zu wandeln.

¹⁰³ In (Lügen-) Wikipedia steht (unter: Mani – Religionsstifter) u.a., dass Shapur I. Mani förderte und seine Mission im ganzen Reich erlaubte... Ihm widmete Mani sein einziges persisch abgefasstes Buch Schapuragan. Ein Bruder des Großkönigs, Peroz, konvertierte sogar zum Manichäismus; dennoch stützte sich Schapur weiterhin vor allem auf den Zoroastrismus.

¹⁰⁴ in: *Geisteswissenschaftliche Entwicklungslinien im Hinblick auf den Impuls von Gondi-Schapur*, S. 7/8, C. H. Mellinger-Verlag, 1966.

¹⁰⁵ Ahura Mazdao = Christus (s.o.). Bild links und Mitte: Ahura Mazdao (Persepolis, Iran). Rechtes Bild: Adhur Gusnap (Takht-i-Sulaiman), persisches Feuerheiligtum (Siz, Aserbeidschan)



Dieses Grundgeheimnis des Zarathustrismus wurde im dritten Jahrhundert schicksalsbildend für den – Zarathustrismus. Seit dem Mysterium von Golgatha war des Zarathustra erste Mission erfüllt.¹⁰⁶ Aber zwei Jahrhunderte danach tritt die Zarathustra-Tradition in ihrer alten, zurückgebliebenen Form wieder auf, unverwandelt durch den christlichen Zeitgeist. So ward die Religion des Ormuzd-Geistes selbst – ahrimanisch. So rein im Dienste des Sonnengeistes die alte Zarathustraprophetie stand, so unselig ihm widerstrebend wirkte der Sonnenkult der sassanidischen Magierhierarchie. Altpersische Christusdienerschaft verwandelt sich in Gondi-Schapur in neupersische Christusgegnerschaft.

Eines ist deutlich: An der Stadt Gondishapur (vgl. oben) spiegelt sich die Licht-Finsternis-Polarität der persischen Kultuerepoche (5067 – 2907 v.Chr.) wider, die im Tierkreiszeichen der Zwillinge stand. Zarathustra, eine frühere Inkarnation Rudolf Steiners¹⁰⁷ gründete diese große Kultur, der wir u.a. die Kultivierung von Gras zu Getreide verdanken. Im Licht wurde Ahura Mazda (= Christus) verehrt.¹⁰⁸ Angrimano (= Ahriman) wurde als der Herrscher über die Finsternis angesehen.

H. H. Schöffler schreibt über die Bedeutung des Begriffs „Gondishapur“ und über die Existenz der Stadt:¹⁰⁹ *Was »Gondischapur« (die Schreibweisen schwanken sehr) eigentlich bedeutet, ist bis heute kaum befriedigend erklärt. Da dieser Name offensichtlich nicht der amtliche Name war, kommt Hummels Versuch, Sanskrit-Etymologie heranzuziehen, erhöhte Bedeutung zu¹¹⁰. «Kanti» heißt skr. «Liebreiz», «Anmut», «Schönheit», und kommt auch in indischen Städtenamen vor. Dazu gibt Hummel den wichtigen Hinweis: «Mani und seine Zeitgenossen dürften also das Sanskritwort <Kanti> in der auch schon literarisch verwendeten Volkssprache seiner Zeit <Gundi> ausgesprochen gehört haben».*

«Gundi-schapur» hieße demnach soviel wie «Schapurs Lust», und die andere Überlieferung, die mit Schapurs Erweiterung zusammenhängt, würde auf diese Deutung passen: Der römische Kaiser Aurelian (regierend seit 270) habe zur Besiegelung des persisch-römischen Friedens Schapur I. seine Tochter zur Frau gegeben ... Im Gefolge dieser römischen Kaisertochter seien einige Ärzte mitgesandt worden, welche dadurch hippokratische Medizin an den Orient vermittelten. Sie hatten dort Praxis und Lehrbetrieb aufgenommen und seien bald literarisch tätig geworden. Die schachbrettartige Anlage der Stadt wird mit eben dieser byzantinischen Kaisertochter in Zusammenhang gebracht ...

Nicht ganz geklärt ist, wie lange Gondischapur überhaupt als Stadt existiert hat. 976 berichtet Ibn Hauqal (nach Elgood¹¹¹), daß in seinen Tagen die Stadt befestigt gewesen sei, alles Lebensnotwendige sei im Überfluß vorhanden gewesen, in der Umgebung seien ausgedehnte Dattelpflanzungen und Weizenfelder zu sehen gewesen ... Al-Qazwini berichtet aus dem späteren 13. Jahrhundert, daß dort „noch eine Stadt mittlerer Größe stünde, um welche viel Zuckerrohr angebaut sei“.¹¹²

¹⁰⁶ Zarathustra = Meister Jesus (Jesus im Matthäus-Evangelium, GA..) = R. Steiner (siehe: K.-H. Uhlenried *Rudolf Steiner und die Bodhisattva-Frage*, S. 189/190, Lochmann-Verlag 2003)

¹⁰⁷ K.-H. Uhlenried *Rudolf Steiner und die Bodhisattva-Frage*, S. 189/190, Lochmann-Verlag 2003

¹⁰⁸ Siehe Bilder unten

¹⁰⁹ In: *Die Akademie von Gondischapur*, S. 29-32, Verlag Freies Geistesleben, 1980

¹¹⁰ Unter Anmerkung 57 steht im Text: Karl Hummel, l.c.S. 2 f.

¹¹¹ Unter Anmerkung 61 steht im Text: Cyril Elftood, l.c.S. 49.

¹¹² Unter Anmerkung 63 steht im Text: Nuzhat ul Qulub, zit. n. C, Elgood, l.c.S. 49

Zusammenfassung: Es ist schwer vorstellbar, dass das „Menschenbild in Gondishapur“ (s.o.) den Christus-Impuls berücksichtigt hatte, zumal die christliche Licht-Gestalt Mani von Shapur I. abgelehnt und später in Gondishapur gekreuzigt wurde. Dies geschah wahrscheinlich auf Anstiften des Priester-Magiers Kartir (s.o.).¹¹³

Gewiß gab es eine „Geisteskultur“ in Gondishapur – aber ohne Christus-Bild. Dasjenige was in der Scholastik in der Polarität „Aristoteles¹¹⁴ mit Christus-Bild“ (Thomas von Aquino¹¹⁵ u.a.) und „Aristoteles ohne Christus-Bild“ (arabische Gelehrte) ausgefochten wurde, hatte seine „Vorbereitung“ zumindest auf arabischer Seite im „Geistesleben von Gondishapur“. Auf den „ahrimanischen Strom“ im Sassaniden-Reich hatte Sigismund von Gleich hingewiesen (s.o.). Dieser „ahrimanische Strom“ diente offensichtlich auch als Vorbereitung für den 666-Sorat-Impuls.

¹¹³ In *Wikipedia* heißt es: ... *Kartir galt als Gegner Manis und seiner Lehre.* (Siehe Bilder oben)

¹¹⁴ Schöffler schreibt auf S. 53: *Die Syrer verehrten Aristoteles förmlich als dreizehnten Apostel, berichtet Johannes Damascenus um 730.* Hierzu: Aristoteles = Rudolf Steiner (siehe: K.-H. Uhlenried *Rudolf Steiner und die Bodhisattva-Frage*, S. 189/190, Lochmann-Verlag 2003). Zweifelsohne bereitete Aristoteles den Christus-Impuls vor.

¹¹⁵ Thomas von Aquino = Rudolf Steiner (siehe: K.-H. Uhlenried *Rudolf Steiner und die Bodhisattva-Frage*, S. 189/190, Lochmann-Verlag 2003)